

# Duelle und Wortgefechte

## Eine Führung in der Residenz lässt die Landshuter Universitätsgeschichte aufleben

Mehr als ein Vierteljahrhundert lang konnte sich Landshut zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Licht akademischen Glanzes sonnen. „Die Zeit der Universität war für die Stadtgeschichte vielleicht ähnlich bedeutsam wie die Landshuter Hochzeit“, meint Christian Baier, der dieses Kapitel mit schauspielerischen Mitteln wiederaufleben lassen will.

Zusammen mit seinem Freund Christopher Glas will Baier die Zeit der Landshuter Universität von 1800 bis 1826 mit einer Führung durch die Residenz verbinden. Dem Konzept nach benützt die kurpfalzbairische Landshuter Universität diese zum Empfang besonderer Gäste. „Es ist eine Führung, bei der man sowohl etwas von der Residenz als auch von der Landshuter Universität mitbekommt“, sagt Baier.

Glas spielt dabei den Georg Alois Dietl, Professor für Ästhetik von 1800 bis 1809, der den Besuchern die Sehenswürdigkeiten der Residenz erklärt. Ebenfalls dabei ist Dietls Gegenspieler: der Universitäts-Direktor und Professor für Rechtsgeschichte Nicolaus Thaddeus Gönner (1764-1827), gespielt von Christian Baier.

„Das war ein unbequemer Mensch, der seine Kollegen gern durch den Kakao zog“, erzählt Baier. Doch bei seinen Studenten sei Gönner beliebt und als Kenner internationaler Rechtslehre eine Kapazität gewesen. „Dietl ist ein Wei-



Die Herren Professoren und der Kommissar (von links): Michael Deppisch, Christian Baier und Christopher Glas

ser, so wie es die Antike gemeint hat, nicht ein Gelehrter, der Systeme aufbaut“, schreibt Alfons Beckenbauer in seinem 1970 erschienenen Buch über die Landshuter Universitäts-Professoren. Damit stand Dietl im Widerstreit mit dem forschenden Aufklärer Gönner, und dieser Clinch wird zum dramaturgischen Element: Während Dietl den Besuchern die Besonderheiten der Residenz erklärt, fällt ihm Gönner immer wieder ins Wort.

Im Lauf der Führung tauchen weitere führende Persönlichkeiten aus dem Landshuter Universitätsleben auf, wie etwa Johann Michael Sailer (1751-1832), der von 1800 bis 1821 Professor der Moral- und Pastoraltheologie sowie der Liturgie und Pädagogik war. Er galt als

Lichtgestalt unter allen Professoren, als pädagogisches Genie mit großem Charisma. Nicht umsonst wurde er 1824 Bischof von Regensburg. Dargestellt wird er von Thomas Pleiner.

Die Stadtresidenz als Veranstaltungsort habe sich angeboten, sagt Baier. In die Führung ist auch der Marstall einbezogen. Im Gegensatz zu den Originalschauplätzen des Universitätslebens, das sich in der heutigen Regierung von Niederbayern abgespielt hat. Auch Volkshochschule, Magdalenenheim und Jesuitenklöster als damalige Uni-Kliniken werden heute anders genutzt. Am Anfang steht ein Sekttempfang, und am Ende gibt es einen kleinen Imbiss. Christian Grote spielt einen mittelalterlichen Geist und gibt als

Sänger Studentenlieder zum Besten. Und dann tritt auch noch ein Überraschungsgast auf und sorgt für Aufregung – aber um wen es sich handelt, wird nicht verraten.

Darüber hinaus geht es auch ein wenig kriminalistisch zu. Da verhaftet der Kommissar Wirschinger, gespielt von Michael Deppisch, 1825 nach einem Degen-Duell den Studenten Götze, der in einer Wohnung in der Länd seinen Komilitonen Escherich bei einem Duell zwischen den beiden Angehörigen einer Studentenverbindung tödlich verletzt hat. „Mensurstechereien waren verboten“, sagt Baier. Der authentische Fall sei jedoch kein Mord, sondern ein tödlicher Unfall gewesen. Das Grab des Studenten auf dem Hauptfriedhof werde heute noch von einer Studentenverbindung gepflegt. Auch eine „verrückte Frau“ wird bei der Führung durch die Residenz auftauchen. 1802 veranstaltete die Uni ein mehrtägiges Installations-Fest. Während Professor Dietl seine Festrede hielt, wurde er von einer Frau gestört, die ihm zuschrie, er solle lieber über den wahren Glauben predigen. „Bei uns wird sie zur Wirtin, die sich immer wieder einmischt“, sagt Baier. Sie wird gespielt von Marion Stadler.

### Information

Fünf Aufführungen sind geplant: am 17./18. Juni, 1., 7. und 8. Oktober. Maximal 50 Teilnehmer. Karten gibt es im Vorverkauf ab 11. April in der Buchhandlung Pustet.